



PFARRBRIEF MARIENDOM LINZ



GETRAGEN

Seite 4 – 5
Fotoreportage
Gesegnet leben

Seite 7 – 8 und 16
Neues
von der Dommusik

Seite 20 – 21
Am Domplatz aufgeschnappt
Und was trägt dich im Leben?



Wir sind für Sie da!

Pfarrbüro

Herrenstraße 26
4020 Linz
0732 777885
dompfarre@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/
linz-mariendom
Mo bis Fr 9:00 – 11:00 Uhr



Pfarrsekretärin
Andrea Krajina

Kommunion zu Hause

Wenn Sie nicht mobil sind,
bringen wir Ihnen die Kom-
munion gerne nach Hause.
Einmal im Monat besuchen Sie
Frauen und Männer aus der
Pfarre, um Ihnen die
Eucharistie zu ermöglichen.
Melden Sie sich einfach im
Pfarrbüro unter 0732 777885
oder schreiben Sie an
dompfarre@dioezese-linz.at.

Wir freuen uns, für Sie da zu
sein!

Wir freuen uns über Ihren
Druckkostenbeitrag!

Seelsorgezentrum Mariendom
AT65 5400 0001 0062 0988

Impressum und Offenlegung gemäß § 25 MedienG:

Medieninhaberin, Herausgeberin, Verlegerin: Seelsorgezentrum Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz, vertreten durch KonsR Dr. Slawomir Dadas, Domrektor, 0732 777885, dompfarre@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/dompfarre; Unternehmensgegenstand: Römisch-katholische Pfarrgemeinde; Hersteller: Gutenberg-Werbering GmbH, Anastasius-Grün-Straße 6, 4020 Linz; produziert nach der Richtlinie des österreichischen Umweltzeichens, „Druckerzeugnisse“ Gutenberg-Werbering GmbH, UW-Nr. 844; Herstellungsort: Linz; Blattlinie: Kommunikations- und Informationsorgan der Pfarrgemeinde Mariendom. Es werden keine Beteiligungen an Medienunternehmen oder Mediendiensten gehalten. Titelbild: Flugimpressionen, Petra Dirscherl / PIXELIO; Redaktionsteam: Slawomir Dadas, Stephan Haigermoser, Ulrike Kneidinger-Peherstorfer, Elfriede Koblmüller, Alois Mayer, Brigitte Zierhut-Bösch, Sabrina Zöttl; Lektorat: Christine Eckmair; Gestaltung: Stephan Haigermoser; Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 10. Oktober 2026.

Wochenübersicht

Samstag
18:15 Uhr Vorabendmesse

Sonntag
9:00 Uhr Kinder- u. Familien-
gottesdienst
10:00 Uhr Kapitelamt
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

täglich
17:45 Uhr Rosenkranz

täglich außer Sonntag
18:15 Uhr Hl. Messe

Freitag
7:45 Uhr Laudes

Trauermauer in der Krypta
täglich 16:30 – 18:00 Uhr

Morgenmeditation
Donnerstag,
17. September,
15. Oktober,
19. November,
jeweils 6:15 – 7:00 Uhr,
anschließend besteht
Möglichkeit zur Turmbesteigung

Mittagsgebet mit der Turm-
eremit:in / dem Turmeremiten
jeden Freitag, 12:15 Uhr,
bis 9. Oktober 2026

Dienstagabend
im Mariendom
19:30 – 20:15 Uhr



Inhalte

3 Editorial
GETRAGEN

4 Gesegnet leben
Was uns im Alltag trägt
Fotoreportage

6 Termine
Gottesdienste im
Mariendom

7 Te Deum laudamus
Musik-Vorschau bis ins
neue Jahr

8 Junge Musikerin an
den Domorgeln
Katharina Zauner,
Organistin im Dom

9 Zivilisation der
Liebe
Die neue Papst-Enzyklika
„in a nutshell“

10 Was ist los im PGR?
Interview
Infos zur PGR-Wahl 2027
Erfahrungsbericht

11 Quer-Schiff
Nicht allein unterwegs

12 Betrachtung
Blickwechsel im
Mariendom

14 Veränderungen im
Seelsorgeteam

15 Langweilig?
Nicht mit uns!
Einblicke in die
Jugendgruppe

16 Domkinderchor

17 Eltern- **Kinderseite**
Von allen Seiten umgibst
du mich

18 under construction
Abschied und Aufbruch
– damit Zukunft
wachsen kann

19 Domcenter &
Mariendom
Raumklang,
Dienstagabend,
DonnaStage

20 Und was trägt dich
in deinem Leben?
Am Domplatz
aufgeschnappt

22 Infos und
Gewinnspiel
Bruckners Musik zu Gast,
Tarockturnier

23 Ausblick
Termine | Veranstaltungen

Wenn Sie den Pfarrbrief noch nicht per Post erhalten, können Sie ihn
kostenlos im Pfarrbüro anfordern. Wir freuen uns über neue Leser:innen!



UW-Nr. 844



Liebe Leserin, lieber Leser!



Slawomir Dadas,
Pfarrvikar und Domrektor

GETRAGEN

Wie fühlt sich jemand, der getragen wird? Ohnmächtig, geborgen, gut aufgehoben oder ausgeliefert? Das Wort „getragen“ birgt sehr viele Bedeutungen und Emotionen, die sowohl positiv als auch negativ ausgelegt werden können. Denn ein getragenes Kind auf dem Arm der Mutter fühlt sich sicher, geschützt und versorgt. Ein erwachsener Verletzter, der getragen werden muss, kann froh sein, dass er aus der Gefahrenzone gebracht wird; er erfährt hierbei aber auch Grenzen, die er so nicht gewohnt ist, weil er sich in der Regel ohne Einschränkung selbst fortbewegen kann.

Und was können eine Gemeinschaft oder Gott zu dem Gefühl des Getragenseins beitragen? Da der Mensch ein Beziehungs-
wesen ist, braucht er andere,

die mit ihm gehen, ihn beschützen und stärken, die ihn herausfordern und ermutigen. Wachsen, sich entfalten, manchmal umkehren und neue Wege einschlagen – all das ist vor allem dann möglich, wenn der Mensch Sicherheit und Geborgenheit erfährt; wenn er sich darauf verlassen kann, dass er nicht fallen gelassen wird.

Das ist also mit dem Tragen und Sich-Tragen-Lassen verbunden. Gott und eine gute Gemeinschaft sind Garanten dafür. Alle, die sich auf sie einlassen, können die Erfahrung machen, dass Getragensein aus der Einsamkeit herausführt und zu neuen Wegen im Leben ermutigt.

Slawomir Dadas, Domrektor



1



2



3



4

Gesegnet leben

Was uns im Alltag trägt

In unserer Pfarrgemeinde erleben wir ganz oft, wie Menschen sich stärken lassen – durch Rituale, durch Begegnungen, durch das Vertrauen, dass Gott mitten im Alltag wirkt. Wenn wir durch den Mariendom gehen, sehen wir die Spuren dieser gelebten Hoffnung: eine Kerze, die für jemanden brennt, ein stilles Gebet ...

Was trägt mich? Was trägt dich? Viele erzählen, wie beglückend es ist, ein Sakrament zu feiern: die Taufe eines Kindes, die Erstkommunion, die Firmung, ein Jubiläum. Andere spüren Kraft in den kleinen Zeichen – den Sakramentalien. Ein Kreuzzeichen am Morgen, ein gesegnetes Brot, ein kurzer Moment der Stille, ein Kräuterbüschel,

das an Maria Himmelfahrt gesegnet wurde und nun in einer Küche hängt, oder der Palmbuschen im Garten oder auf dem Balkon.

Jubelpaare lassen sich nach vielen gemeinsamen Jahren erneut segnen. Menschen, die nicht mehr mobil sind, empfangen die Krankenkommunion und bleiben so in Verbindung mit Christus und der Pfarrgemeinde. Im Herbst gibt es wieder die Gelegenheit zur Krankensalbung – eine Feier, die vielen gut tut, weil sie Kraft gibt und niemanden allein lässt.

Unsere Feste tragen ebenfalls durch das Jahr: Fronleichnam, wenn wir gemeinsam durch die Straßen ziehen; Erntedank

verbindet uns mit Gottes Schöpfung und ihren Gaben; Allerheiligen und Allerseelen mit dem Friedhofsbesuch als dankbares Erinnern und vertrauensvolles Annehmen von Endlichkeit.

Glaube findet nicht nur am Sonntag stattfindet. Er wächst im Alltag, in Gesten, im Miteinander. Gesegnet leben heißt: sich immer wieder erinnern, dass Gott uns begleitet – leise, beständig, im Rhythmus des Kirchenjahres.

Wenn wir Sakramente und Sakramentalien feiern, spüren wir: Wir sind getragen. Wir sind gestärkt. Wir sind gesegnet unterwegs.

Stephan Haigermoser

Pfarrbrief Mariendom 3/2026

1 An Fronleichnam gehen wir mit dem Zentrum unseres Glauben auf Straßen und Plätze der Stadt. Im Bild machen wir gerade Station auf dem Auerspergplatz vor dem Pflegeheim der Kreuzschwestern.

2 Jedes Kerzenlicht zeugt von einem Gebet oder einem Wunsch eines Menschen für einen anderen.

3 Ein Kräuterduft liegt in der Luft: Aufnahme Marias in den Himmel

4 Wenn wir bei der Kinderfahrzeuge-Segnung um den „Segen von oben“ bitten, tun wir es im Vertrauen auf Gott, der verlässlich und treu unsere Kinder auf allen Wegen begleitet – auch wenn sie dem Kinderwagen, dem Bobbycar oder dem Kinderfahrrad entwachsen sein werden.

5 Mit dem Sakrament der Taufe hat für viele von uns ein tragender Glaubensweg begonnen, auch Eltern und Pat:innen erleben: als Kind Gottes ist man in guten Händen geborgen.

6 Die Krankenkommunion ist eine Kraftquelle und Kontaktmöglichkeit zur Kirche, auch in schwierigen Zeiten.

7 Sakramentalien und Segensfeiern stärken uns im Alltag und heben besondere Momente des Lebens heraus.

Pfarrbrief Mariendom 3/2026



5



6



7



Gottesdienste im Mariendom



24. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 12. September 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 13. September 2026
9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für
Kinder und Familien
10:00 Uhr Hochamt
Orgelwerke von Charles Wood
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

25. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 19. September 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Lebensquell
Sonntag, 20. September 2026
(keine Kinder- und Familienmesse)
10:00 Uhr Bischofsamt zum
Erntedank
gestaltet mit der
Landwirtschaftskammer
(keine Mittagsmesse)
18:15 Uhr Sonntagsvesper

Sonntag der Völker

Samstag, 26. September 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 27. September 2026
(keine Kinder- und Familienmesse)
10:00 Uhr Bischofsamt zum Sonntag
der Völker
Musikgestaltung von Volksgruppen
(keine Mittagsmesse)
18:15 Uhr Sonntagsvesper

27. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 3. Oktober 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 4. Oktober 2026
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse
10:00 Uhr Kapitelamt
Motetten zum Kirchenjahr
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

28. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 10. Oktober 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 11. Oktober 2026
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse
10:00 Uhr Kapitelamt
Orgelwerke von
Johann Sebastian Bach
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

29. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 17. Oktober 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Lebensquell
Sonntag, 18. Oktober 2026
9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für
Kinder und Familien
10:00 Uhr Kapitelamt
Hans Leo Hassler, Cantate Domino
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Bischofsamt zur Sendung
in den Dienst als
Religionslehrer:in
(keine Sonntagsvesper)

30. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 24. Oktober 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 25. Oktober 2026
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse
10:00 Uhr Kapitelamt
Messe von Cécile Chaminade
11:30 Uhr Mittagsmesse
14:30 Uhr Messe für Jubelpaare mit
Bischof Manfred Scheuer
18:15 Uhr Sonntagsvesper

Nationalfeiertag

Montag, 26. Oktober 2026
18:15 Uhr Abendmesse

Allerheiligen und Allerseelen

Samstag, 31. Oktober 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse, anschl.
Nacht der 1000 Lichter
Sonntag, 1. November 2026 –
Allerheiligen
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse
10:00 Uhr Kapitelamt
W. A. Mozart, Missa brevis in d-Moll
11:30 Uhr Mittagsmesse
14:30 Uhr Totengedenken
am Barbarafriedhof
18:15 Uhr Vesper vom Hochfest
Montag, 2. November 2026 –
Allerseelen
18:15 Uhr Requiem

im Gedenken an die im vergangenen
Jahr verstorbenen Gläubigen der
Pfarrgemeinde und die
Priester und Diakone der Diözese
J. M. Haydn, Requiem in c-Moll

32. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 7. November 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 8. November 2026
(keine Kinder- und Familienmesse)
10:00 Uhr Kapitelamt
Gregorianik
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

33. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 14. November 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Lebensquell
Sonntag, 15. November 2026
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse
10:00 Uhr Kapitelamt
Orgelmusik
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

Christkönigssonntag

Samstag, 21. November 2026
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 22. November 2026
9:00 Uhr Kinder- u. Familienmesse
10:00 Uhr Kapitelamt
B. Britten, Missa in D
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

1. Adventssonntag

Adventkranzsegnung bei der
Feierstunde und allen Messen
Samstag, 28. November 2026
16:00 Uhr Feierstunde zur Eröff-
nung „Advent am Dom“
18:15 Uhr Vorabendmesse
Sonntag, 29. November 2026
9:00 Uhr Wort-Gottes-Feier für
Kinder und Familien
10:00 Uhr Kapitelamt
Musik von B. McGlade und
M. Wheeler Burnett
11:30 Uhr Mittagsmesse
18:15 Uhr Sonntagsvesper

Bild: Rosette im Baldachin
des Hochaltars, Mariendom Linz

Te Deum laudamus

Eine inspirierende Musik-Vorschau bis ins neue Jahr

Freuen Sie sich auf außergewöhnliche Musik im Mariendom, auf Meisterwerke, festliche Gottesdienste und besondere musikalische Entdeckungen.

Im Oktober steht mit dem **Raumklang-Konzert** gleich ein Highlight am Programm: Das Flöten-Ensemble Element of Prime ist am 22. Oktober 2026 zu Gast im Mariendom und lädt gemeinsam mit Domorganist Gerhard Raab und Katharina Zauner an den Orgeln ein, den Mariendom mit neuen Ohren zu hören.

Allerheiligen und Allerseelen stehen mit **Mozarts Messe in d-moll** und **Michael Haydns Schrattenbach-Requiem** ganz im Zeichen der Klassik, auch am Christtag wird mit der **Spatzenmesse Mozart** erklingen. Das Frauenensemble gedenkt zu Christkönig des 50. Todestags von **Benjamin Britten**.

Zum Patrozinium am 8. Dezember gibt es dieses Jahr ein Dommusik-Konzert: im Rahmen von „Dienstagabend“ werden wir das berühmte **Gloria** von **Antonio Vivaldi** bei freiem Eintritt musizieren. Auch beim Festgottesdienst am Vormittag erklingt mit der **Missa primi toni** von **Stefano Bernardi** feierliche Barockmusik. Der Domkinderchor wird am 18. Dezember wieder bei der Krippe ein **kleines Adventkonzert** singen.

Zum Jahresschluss singen wir ein deutsches **Te Deum** von

Felix Mendelssohn. Am Neujahrstag erklingt in traditioneller Pracht die Rudigierorgel, gespielt von unserem Domorganisten Gerhard Raab.

Am 3. Jänner singt die Capella eine weihnachtliche Komposition der italienischen Barockkomponistin **Isabella Leonarda**, zu Dreikönig folgt dann die **Pastoralmesse** von **Colin Mawby**, musiziert von Domchor und Orchester. Die Weihnachtszeit beschließen wir dann am 11. Jänner mit **The Baptism of Christ** der Amerikanerin **Rachel Aarons**.

Domorganist Gerhard Raab und die neue zweite Organistin Katharina Zauner werden uns in den Orgelmessen an der Rudigierorgel ein breites Panorama an Orgelmusik mit Werken von **Charles Wood**, **Felix Mendelssohn**, **J. S. Bach**, norddeutscher Orgelmusik sowie Improvisationen präsentieren.

Darüber hinaus musiziert das Vokalensemble verschiedene Messvertonungen, unter anderem von **Becky McGlade** und **Giovanni Battista Casali**, auch die schola gregoriana plagensis, das Ensemble Voices und das Collegium Vocale sind in bewährter Weise im Programm vertreten.

Andreas Peterl, Domkapellmeister

Gloria in D
RV 589

1. Coro: Gloria in excel
Allegro 15

Soprano

Alto

Tenore

Basso



Junge Musikerin an den Domorgeln



Katharina Zauner wird als neue Domorganistin die Fei ergemeinden und Hörer:innen im Mariendom erfreuen und begeistern.

Herzlich willkommen!

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Katharina Zauner, und ich freue mich sehr, ab September die Stelle als zweite Organistin am Mariendom übernehmen zu dürfen.

Als gebürtige Mühlviertlerin und Absolventin des Linzer Musikgymnasiums begleitet mich der Linzer Dom schon seit vielen Jahren. Besonders prägend war für mich die erste Begegnung mit der Rudigierorgel: Mit 15 Jahren durfte ich sie im Musikunterricht erstmals erleben und ausprobieren – ein Moment, der mir bis heute in Erinnerung geblieben ist.

Derzeit studiere ich Konzertfach und Instrumentalpädagogik Orgel an der Musikuniversität Wien sowie Grundschullehramt an der Pädagogischen Hochschule Wien. Neben meinem Studium konnte ich bereits vielfältige musikalische Erfahrungen in Konzerten und Projekten sammeln.

Mit großer Vorfriede blicke ich auf meine neuen Aufgaben am Mariendom, auf die Zusammenarbeit im Team der Dommusik und auf Begegnungen und Gespräche mit Ihnen nach Gottesdiensten und Konzerten.

Katharina Zauner

Zivilisation der Liebe

Die neue Papst-Enzyklika „in a nutshell“

Die Enzyklika „Magnifica humanitas“ von Papst Leo XIV. steht in der Reihe der großen Sozialenzykliken, die sich mit der Entwicklung der Menschheit und den Herausforderungen der jeweiligen Epochen auseinandersetzen. In diesem kurzen Artikel kann ich nur ein paar Punkte ansprechen, die mir besonders wichtig erscheinen. Ich hoffe, dass Sie, liebe Leserinnen und Leser, dadurch auf den Geschmack kommen, „Magnifica humanitas“ selbst in die Hand zu nehmen und darin zu schmökern.

Ist der Mensch am Ende seiner Zeit angekommen und erwartet ihn das Los der Dinosaurier? Wird er aussterben und durch Maschinen ersetzt werden, die dank ihrer künstlichen Intelligenz die Herrschaft über die Welt übernehmen? Solche Thesen werden heutzutage von einigen Wissenschaftlern formuliert. Wenn einige Mathematiker, Quantenphysiker oder Informatiker den Menschen nur als Fortsetzung der Evolutionskette sehen, als eine zufällige Naturentwicklung, die jederzeit ersetzt werden kann, ist es notwendig, sich dem Menschen und seiner Würde zuzuwenden, aber auch der Technik, die ihm zwar ihre Existenz verdankt, jedoch auch für ihn zur Bedrohung werden kann.

Schon der Titel „Magnifica humanitas“ – „die großartige Menschheit“ – macht deutlich, dass Papst Leo die Größe des Menschen in den Blick nehmen will: den Menschen als Krönung der Schöpfung, als Abbild Gottes und nicht als ein Zufallsprodukt. Die Würde des Menschen ist ein Geschenk der nie endenden Liebe Gottes und ist weder von seiner Position noch von

seinem Reichtum oder seinen Fähigkeiten abhängig (50). Die technische Entwicklung darf die Würde des Menschen nicht infrage stellen, auch wenn es bereits Tendenzen gibt, „persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Entscheidungen allein der Logik der Effizienz, der Kontrolle und des Profits zu unterwerfen“ (92).

Damit die Innovation der Menschheit und der Bewahrung der Schöpfung dient, bedarf es eines Instrumentariums, das beim richtigen Gebrauch der Macht und ihrer Konzentration in der digitalen Welt hilft.

Papst Leo sieht einen Schlüssel dazu in den Prinzipien der Soziallehre, zu denen unter anderem die Würde jedes Menschen, die Subsidiarität, die Solidarität und die soziale Gerechtigkeit gehören und die nie den konkreten Menschen in seiner Situation aus dem Blick verlieren (93–95).

Im Zusammenhang mit der künstlichen Intelligenz ist in jedem Fall zu vermeiden, sie mit der menschlichen Intelligenz gleichzusetzen. Denn die erstgenannte bezieht sich auf die Leistungsfähigkeit der Datenverarbeitung, ohne eigene Erfahrungen zu machen, ohne Empfindung von Freude und Schmerz, ohne in Beziehungen zu reifen und ohne zu erleben, was Liebe, Freundschaft und Verantwortung bedeuten. Die künstliche Intelligenz kann nicht zwischen Gut und Böse unterscheiden. Sie kann zwar Empathie und Verständnis simulieren, aber nicht abschätzen, was sie damit bewirkt, denn „sie bewegt sich nicht in jenem affektiven, relationalen und geistigen Horizont, in dem der Mensch zu Weisheit gelangt“

Papst Leo XIV.

Magnifica humanitas



(98). Sie ist moralisch nicht neutral, wenn sie dazu genutzt wird, einige Formen des Lebens für weniger wertvoll zu betrachten und danach zu handeln (104).

Papst Leo will die Verantwortlichen in Wirtschaft und Gesellschaft aufrütteln und macht deutlich, dass der Wert einer Zivilisation nicht an der Macht ihrer technischen Mittel gemessen wird, „sondern an der Fürsorge, die sie zu leisten vermag, an der Fähigkeit, den Mitmenschen als ein personales Gegenüber und nicht nur als Funktion zu sehen“ (114). Daraus ergibt sich sein Appell für die Zivilisation der Liebe durch Pflege der physischen Beziehungen: am Tisch, in der Versammlung der christlichen Gemeinschaft, beim Besuch einsamer Menschen und im Dienst an den Armen (239).

Slawomir Dadas

Was ist los im Pfarrgemeinderat?

Sabrina Zöttl spricht mit Felix Lipa, einem Jugendvertreter im Pfarrgemeinderat, über seine Erfahrungen und seine Motivation

Sabrina: Wie bist du zum Pfarrgemeinderat gekommen, und was hat dich motiviert, dich in der Pfarre zu engagieren?

Felix: Seit meiner Kindheit durfte ich unter anderem in der Jungschar und als Ministrant die Gemeinschaft in Gruppenstunden, Messen, am Jung-scharlager und bei Ausflügen erleben. Diese schönen Erfahrungen motivieren mich, auch einen Teil dazu beizutragen, anderen solche Erlebnisse zu ermöglichen. So möchte ich etwas zurückgeben.

Die Katholische Aktion hat mich als Vertreter für die Jugend in den Pfarrgemeinderat entsendet.

Ich fand es schön, als Ministrantenleiter Kindern und Jugendlichen etwas beizubringen, sie zu begleiten und sie auch nach außen zu vertreten. Dabei ist mir wichtig zu sagen, dass dem gesamten Pfarrgemeinderat die Kinder- und Jugendarbeit spürbar sehr am Herzen liegt und sie immer unterstützt wird.

Sabrina: Was gefällt dir besonders an deiner Tätigkeit im Pfarrgemeinderat, und welche Erfahrungen haben dich bisher besonders geprägt?

Felix: Mir gefällt besonders, Veränderungen, die unsere Pfarre betreffen, nicht nur mit-

zuerleben, sondern diese auch mitgestalten und darüber diskutieren zu können. Weiters bekommt man Einblicke in die unterschiedlichen Aspekte der Pfarrgemeinde, die diese Diskussionen beeinflussen.

Sabrina: Was hast du persönlich durch dein Engagement gelernt, und was würdest du anderen jungen Menschen sagen, die überlegen, sich ebenfalls einzubringen?

Felix: Durch meine Zeit im Pfarrgemeinderat habe ich gemerkt, dass es sehr wichtig ist, über Entscheidungen zu diskutieren, die die Pfarre und ihre Gemeinde betreffen. In unserer Pfarre gibt es viele verschiedene „Gruppen“, für die diese Entscheidungen unterschiedliche Auswirkungen haben. Schön finde ich, dass es trotz der verschiedenen Zugänge und Interessen am Ende immer das Ziel ist, einen Ort zu schaffen, an dem sich alle aufgenommen fühlen.

Anderen jungen Menschen würde ich empfehlen, offen und mutig zu sein, neue Aufgaben zu übernehmen und neue Erfahrungen zu machen. Außerdem ist es wichtig, nie zu vergessen, wofür und für wen man sich einsetzt.

Und natürlich ist es auch wichtig, Freude an dem zu haben, was man macht.



Am Sonntag, 7. März 2027, findet in ganz Österreich die nächste Pfarrgemeinderatswahl statt. Unter dem Motto „Mit Dir. Gemeinsam.“ sind alle Pfarrgemeinden eingeladen, den neuen Pfarrgemeinderat zu wählen und das kirchliche Leben vor Ort aktiv mitzugestalten. Der Pfarrgemeinderat (PGR) ist das zentrale Gremium unserer Pfarrgemeinde. Hier arbeiten Menschen unterschiedlichen Alters und mit verschiedenen Erfahrungen zusammen, setzen Schwerpunkte und übernehmen Verantwortung für das Leben der Pfarre.

Warum ist die PGR-Wahl wichtig? Kirche lebt von Menschen, die sich engagieren, mitdenken und mitgestalten. Unterschiedliche Begabungen und Sichtweisen bereichern das Leben unserer Pfarrgemeinde und helfen, Herausforderungen gemeinsam anzugehen.

Wer kann kandidieren? Zur Kandidatur eingeladen sind alle getauften Katholikinnen und Katholiken, die sich in ihrer Pfarrgemeinde einbringen möchten.

Wie wird gewählt? In unserer Pfarrgemeinde erfolgt die Wahl über eine Kandidat:innenliste. Im November 2026 können Personen für eine Kandidatur vorgeschlagen werden. Die Kandidat:innen werden rechtzeitig vorgestellt; am Wahltag wird mittels Stimmzettel gewählt.

Einladung Wir laden herzlich ein, sich durch eine Kandidatur, durch Vorschläge oder durch die Teilnahme an der Wahl einzubringen. Jeder Beitrag hilft mit, unsere Pfarrgemeinde lebendig zu gestalten und weiterzuentwickeln.

Mit Dir. Gemeinsam.
Kirche lebt von Menschen,
die sich einbringen.

Mitdenken, mitgestalten, mittragen – mein Rückblick auf die PGR-Periode

Die letzten fünf Jahre im PGR waren meine erste Periode im Pfarrgemeinderat und fielen in eine spannende Zeit voller Umbrüche und Veränderungen. Geprägt war all das durch ein gutes Miteinander und einen inspirierenden Austausch in einer bunten, engagierten Gruppe.

Eine besondere Stärke unseres Pfarrgemeinderates ist die gute Durchmischung: junge Mitglieder, Frauen und Männer im mittleren Alter, Ordensleute und Theolog:innen bringen unterschiedliche Sichtweisen, Lebenserfahrungen und Anliegen ein. Diese Vielfalt spiegelt die Vielfalt unserer Pfarrgemeinde wider und ist Zeichen einer lebendigen Gemeinschaft. Dadurch gelang ein positives Miteinander, das die Umsetzung wichtiger Projekte ermöglichte.

Die Gemeinschaft wurde bei den Sitzungen, besonders aber bei den jährlichen PGR-Klausuren gestärkt. Diese boten Raum für Vertiefung, die Erarbeitung wichtiger Themen und das Setzen neuer Schwerpunkte. Gemeinsam wurde überlegt, in welchen Bereichen neue Akzente gesetzt und welche Angebote weiterentwickelt werden können.

In die letzte PGR-Periode fiel die Gründung der Pfarre Linz-Mitte mit der Findung und Ernennung des neuen Seelsorgeteams. Zudem musste ein neuer Name für unsere Teilgemeinde gefunden werden. Auch eine neue Gottesdienstordnung und das Pastoralkonzept wurden diskutiert. Im Zuge der Umstrukturierung verabschiedete sich unser Pfarrer Maximilian Strasser in den Ruhestand. Mit Slawomir Dadas bekamen wir einen engagierten Pfarrvikar, der die Anliegen unserer Teilgemeinde stets im Blick hat.

Auch schwierige Entscheidungen waren zu treffen, etwa die Rückgabe unserer Jungscharlagerheimat Gloxwald. Gleichzeitig wurden neue Weichen gestellt, etwa für den Umbau des Pfarrhofs zu einem offenen Ort der Begegnung.

Viele Anliegen konnten umgesetzt oder zumindest besprochen werden. Die kommende PGR-Wahl ist eine herzliche Einladung, sich einzubringen, Ideen umzusetzen und unsere Pfarrteilgemeinde aktiv mitzugestalten. Getragen von einer Gemeinschaft, die vom Engagement jeder und jedes Einzelnen lebt.

Johanna Wakolbinger



Mit frischem Elan, gestärkt aus dem Sommer ins neue Arbeitsjahr? Das klingt gut. Aber nicht jede und jeder fühlt sich gerade so. Nicht alle gehen mit leichtem Gepäck in den Herbst.

Vielleicht lohnt ein Blick auf das, was uns trägt – gerade dann, wenn der Boden unter den Füßen unsicher wird. Gemeinschaft zeigt sich nicht zuerst in großen Worten, sondern dort, wo jemand nachfragt, mitgeht oder einfach da ist. Ein offener Blick auf unseren Nächsten kann mehr bewirken als wir ahnen – oft sind es unscheinbare Gesten, die Halt geben. Der Glaube verspricht keine Sorgenfreiheit. Aber er erzählt von einem Gott, der mitgeht, auch auf den ungeraden Wegen. Seine Nähe kann Kraft schenken, wo Mut fehlt, und Zuversicht wachsen lassen, wo vieles fraglich erscheint.

Getragen sein heißt nicht, keine Last zu haben. Es heißt, sie nicht allein tragen zu müssen. Vielleicht beginnt Zuversicht genau dort – in der Erfahrung, dass Gottes Liebe wirkt: mitten unter uns und immer wieder durch uns.

Alexander Niederwimmer,
Koordinator für Caritas und Finanzen



© Mariendom Linz / Daniel Podosek

Blickwechsel im Mariendom

Die Theologin Martina Resch im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Anna Minta

Minta:

Seit dem frühen Mittelalter tragen Kirchenfenster – begünstigt durch Fortschritte der Glastechnik – immer reichere Bildprogramme. Für die des Lesens unkundigen Menschen waren sie eine „Bibel aus Glas“: Sie vermitteln religiöse Inhalte und christliche Werte. Das durch die Fenster einfallende Licht galt als Symbol der Gegenwart Gottes und verstärkte die Botschaft der Darstellungen.

Gestiftete Bildfenster verbanden religiöse Botschaften häufig mit der Selbstdarstellung ihrer Auftraggeber:innen. Das Fenster *Ave Maria* verweist nicht nur auf die Verehrung der Gottesmutter, sondern auch auf die gleichnamige Linzer Zeitschrift, die seit 1894 über den Dombau berichtete. Mit moralisierenden Beiträgen verstand sie sich zugleich als Medium christlicher Orientierung in einer Zeit der Modernisierung und Säkularisierung.

Domkapitular und Redakteur Friedrich Pesendorfer steht neben einer Druckpresse. Die um ihn versammelten Menschen unterschiedlichen Alters, Geschlechts und Standes verdeutlichen den Anspruch, die gesamte Bevölkerung zu erreichen. Unten links kniet Gabriele Beutel. Obwohl sie als Professorin aus Mödling benannt ist, erscheint sie entgegen ihrer gesellschaftlichen Stellung als Staffagefigur für den Bauernstand. Ihre Identität tritt hinter die ihr auferlegte Rolle zurück.

Resch:

Die Identifizierung der Gabriele Beutel (1870–1919) gelingt durch den in der Zeitschrift *Ave Maria!* veröffentlichten Nachruf ihres Bruders Friedrich Pesendorfer. Er zeichnet darin das Bild eines Lebens zwischen Anpassung und Widerstand. Mit Hilfe der Frauen- und Geschlechterforschung gelingt hierüber eine Neubewertung des Bildes: aus einer

anonymisierten Bildfigur wird eine historisch situierte Person.

Ella, wie sie von Freund:innen genannt wird, ist die jüngste Schwester von sieben Kindern. Ihr Bruder bezeichnet sie als echtes „Marienkind“, das – als „Wildfang“, „übermütiges Prinzesschen“ und „schalkhaft“ charakterisiert – sich nicht selten mit Buben balgte und Streiche verübte. Gegen ihren Willen trat sie in das berühmte Englische-Fräulein-Institut St. Zeno ein, wo sie das „Schön-ruhig-Sitzen-Bleiben“ und „Artigsein“ lernen sollte. Rasch gelang es, „die Wildtaube zu zähmen“ und aus ihr ein „stilles“, „sanftes“ Pensionatskind zu machen, wie Pesendorfer schreibt.

Gabriele Beutel arbeitete später als Erzieherin in Ungarn, Graz und Gmunden, meist zu einem Hungerlohn. Nach dem Tod der geliebten Mutter musste sie sich der Rolle des „Hausmütterleins“ fügen und den kranken Vater pflegen. Nach dessen Tod heiratet sie den Gymnasiallehrer Josef Beutel, ihre Ehe bleibt kinderlos. Gabriele war wissbegierig, las leidenschaftlich Bücher, reiste viel und engagierte sich

im katholischen Vereinswesen. Gabriele Beutel litt zeitlebens an körperlichen Gebrechen und Nervenschmerzen. In der Hoffnung auf seelische und körperliche Gesundheit entledigte sie sich allen Besitzes. Sie verstarb 1919 im Krankenhaus in Lainz.

Die als „wild“ und „unangepasst“ beschriebene Kindheit, die disziplinierende Internatserziehung, die spätere Tätigkeit als Erzieherin unter prekären Bedingungen sowie die Einbindung in familiäre und religiöse Verpflichtungen verweisen auf die restriktiven Handlungsspielräume von Frauen um 1900. Zugleich deutet sich in ihrer intellektuellen Neugier ein Moment individueller Selbstermächtigung an.

Resch / Minta:

Für Gabriele Beutel war es ein schmaler Grat zwischen etwas „tragen“ – Care-Arbeit für Kinder und die eigene Kernfamilie – und „ertragen“ – der erzwungene Eintritt ins strenge Mädchenpensionat, die einzige Möglichkeit beruflicher, wenn auch schlecht bezahlter Entfaltung als Erzieherin.

Gabriele Beutel steht paradigmatisch für eine Generation von Frauen an der „Schwelle“. Einerseits konnten bürgerlich-katholische Frauen ein Mindestmaß an Bildung und beruflicher Eigenständigkeit erlangen, gleichsam blieben diese Möglichkeitsräume patriarchal definiert. Auch 100 Jahre später gilt es dieselben Fragen zu stellen: Welchen Platz im Bild und in der Erzählung konnten sich Frauen bisher erkämpfen? Wo stehen Frauen heute im Zentrum der Handlung?

Die prophetische Kraft des Evangeliums besteht gerade darin, dass Gottes Geist Menschen nicht dazu beruft, ungerechte Lasten schweigend zu tragen, sondern sie aus dem Getragen-Sein heraus befähigt, Lasten neu zu verteilen und die Ordnung der Welt zu verändern – dieser zutiefst feministische Anspruch, das humanisierende Potential des Christentums auch für das 21. Jhdt. zu heben, benötigt aufrichtige und aufrichtende Begegnung auf Augenhöhe aller Generationen und ein solidarisches Mit-Tragen von Lasten von allen Geschlechtern.

Veränderungen im Seelsorgeteam



Ein prägendes Jahr im Mariendom

Das vergangene Ausbildungsjahr im Mariendom und in der Martinskirche war für mich eine besonders wertvolle und prägende Zeit. Ich durfte viele unterschiedliche Bereiche pastoraler Arbeit kennenlernen und dabei sowohl fachlich als auch persönlich wachsen.

Ein wichtiger Bestandteil meines Ausbildungsjahres war mein Projekt zur Trauerbegleitung. Ursprünglich plante ich ein Gruppenangebot für trauernde Menschen. Im Laufe des Projekts zeigte sich jedoch, dass eine persönliche Begleitung in Form von Einzelgesprächen den Bedürfnissen vieler Betroffener besser entsprach. Diese Erfahrung hat mir gezeigt, wie wichtig es ist, pastorale Angebote zu reflektieren und an die tatsächlichen Bedürfnisse der Menschen anzupassen. Besonders bereichernd waren die Gespräche mit Menschen, die Verlusterfahrungen gemacht haben und einen geschützten Raum für ihre Geschichten, Fragen und Gefühle suchten. Ein besonderer Dank gilt meiner Praktikumsbegleiterin Stefanie Hinterleitner, die mich während dieses Jahres mit

großem Engagement begleitet hat. Durch sie erhielt ich zahlreiche Einblicke in die pastorale Praxis. Sie zeigte mir unter anderem die Gestaltung von Liturgien, Wort-Gottes-Feiern und Tanzgebeten sowie viele weitere Bereiche des kirchlichen Lebens und Arbeitens. Durch ihre Begleitung konnte ich wertvolle Erfahrungen sammeln und mein Verständnis von Seelsorge vertiefen.

Sehr bereichernd war auch die Begleitung der Firmvorbereitung. Von den ersten Workshops bis hin zur Firmung am 24. Mai 2026 im Mariendom durfte ich die Jugendlichen auf ihrem Weg begleiten. Die gemeinsame Zeit mit den Firmlingen, die Vorbereitung der Workshops sowie die feierliche Firmung selbst waren für mich besondere Höhepunkte dieses Jahres.

Ebenso durfte ich die Jung-schararbeit kennenlernen und unterstützen. Die wöchentlichen Treffen am Freitag waren geprägt von Gemeinschaft, Kreativität, Freude und dem Bemühen, Kindern einen Ort zu bieten, an dem sie sich willkommen und angenommen fühlen können.

Neben den vielen praktischen Erfahrungen durfte ich auch viel über mich selbst lernen. Mir wurde bewusst, dass Seelsorge weit mehr bedeutet als Wissen und Ausbildung. Sie lebt von Begegnung, Zuhören, Offenheit und der Bereitschaft, sich immer wieder auf neue Menschen und Situationen einzulassen. Für all die Begegnungen, Erfahrungen und die



Voll guter Hoffnung

Seit 2019 darf ich als Seelsorgerin für die Pfarrgemeinde Mariendom arbeiten und wirken. Das hat mir immer große Freude bereitet, und ich bin sehr gerne hier. Privat wird meine kleine Familie ab Oktober um ein kleines Kind mehr werden. Ich bin schwanger und werde daher für einige Zeit in Karenz gehen und mich voll und ganz meiner Familie widmen. Während meiner Abwesenheit wird mich **Seelsorger Rémy Nduwayo** vertreten.

Ich danke allen für die schönen Begegnungen und die gute Zusammenarbeit und freue mich, wenn wir uns nach meiner Karenzzeit wieder im Mariendom und im Pfarrhof sehen!

Stefanie Hinterleitner

Unterstützung bin ich von Herzen dankbar. Es war eine unvergessliche Zeit, die mich nachhaltig geprägt hat und die ich in schöner Erinnerung behalten werde! Vielen Dank dafür!

Sabrina Zöttl

Was haben Lebkuchenherzen, die Auferstehung Jesu, eine Foto-Challenge und eine Paddeltour auf der Moldau gemeinsam?

Auf den ersten Blick nicht viel – bei der Jugendgruppe gehören sie ganz selbstverständlich zusammen!

So unterschiedlich unsere Programmpunkte auch sind: Sie bringen Menschen zusammen, stärken Freundschaften und schaffen Erinnerungen, die weit über ein Jugendtreffen hinaus bestehen.



Unvergessliche Momente erlebt die „Domjugend“. Ob beim Backen und Verzieren von Lebkuchenherzen oder beim Raften auf der Moldau – Spaß und Abenteuer sind immer mit dabei.

Langweilig? Nicht mit uns!

Einblicke in die Jugendgruppe

Vor den Sommerferien haben wir uns mit der spannenden Frage beschäftigt, ob die Auferstehung Jesu „Fact oder Fake“ ist, Lebkuchenherzen zum Muttertag gebacken, gespielt und fotografiert.

Den Abschluss bildete unsere Paddeltour auf der Moldau: paddeln, zusammenhalten, nass werden (mehr oder weniger freiwillig) und gemeinsam unvergessliche Momente erleben.

Jetzt starten wir wieder ins neue Jugendjahr. Die Jugendgruppe trifft sich bis auf

Weiteres jeden Freitag von 17:00 bis 19:00 Uhr. Neue Gesichter sind jederzeit herzlich willkommen!

Martina Wiesinger freut sich über Unterstützung in der Leitung der Jugendgruppe. Wer Jugendliche begleiten oder sich einbringen möchte, kann sich gerne bei der Jugendbeauftragten unter der Nummer 0676 8776 6355 melden.

Denn eines ist sicher: Je mehr wir sind, desto mehr ist möglich!

Stefanie Hinterleitner



Domkinderchor

Die jüngsten Mitglieder der Dommusik können auf ein erfolgreiches Schuljahr zurückschauen



Sabine Rechberger und Andreas Peterl führen den Domkinderchor mit Herz, Humor und wecken dabei ganz viel musikalische Neugier. Gemeinsam entdecken die Kinder, was ihre Stimmen alles vermitteln können – von spannenden Geschichten bis zu kleinen Musicals voller Fantasie.



Seit letztem Herbst wird unser Domkinderchor von Sabine Rechberger und Andreas Peterl gemeinsam geleitet. Jeden Freitag-Nachmittag treffen sich mehr als 20 Kinder im Alter von 5 bis 10 Jahren in zwei Gruppen, um gemeinsam zu singen und auf spielerische Art zu entdecken, was ihre Stimme alles kann. Die Proben sind dabei mit den Jungschar-Zeiten kompatibel, damit die Kinder bei Interesse bei beiden Gruppen dabei sein können.

Im vergangenen Jahr gab es mehrere, sehr gut besuchte öffentliche Domkinderchor-Termine: im Advent haben wir die Weihnachtsgeschichte „Der Handschuh“ in der Krypta vor der Krippe gesungen, im März folgte die musikalische Gestaltung der Familienmesse und am Ende des Schuljahrs dann das kleine Märchen-Musical „Die Kieselsteinsuppe“, das in Kooperation mit der Pfarrcaritas stattgefunden hat. Die Kinder haben bei diesem Konzert mehr als 300 € Spenden für das Help-Mobil gesammelt.

Im Herbst starten wir wieder in die neue Domkinderchor-Saison, Kinder ab dem Alter von 5 Jahren sind herzlich willkommen, Probenstart ist am 25. September 2026.

Nähere Informationen dazu: www.dioezese-linz.at/dommusik.

Andreas Peterl



Liebe Eltern, liebe Kinder!

Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir. (Psalm 139,5)

Getragen und gehalten sein ist eine Erfahrung, die Kinder im Alltag ganz konkret machen – wenn sie gehalten, getröstet oder begleitet werden. Solche Erlebnisse helfen ihnen, Vertrauen zu entwickeln und sich sicher zu fühlen. Dieses Gefühl verbinden wir mit der Zusage unseres Glaubens: Gott ist da und trägt uns – auch wenn wir ihn nicht sehen.

Vielleicht entsteht beim Gespräch über die Geschichte, das Spiel oder die Bastelidee ein schöner Moment, um mit Ihrem Kind darüber zu sprechen: Wann fühlst du dich getragen? Wer ist für dich da? Und was könnte es bedeuten, dass auch Gott dich begleitet?

Eine kleine Geschichte:

Lina geht einen langen Weg. Am Anfang hüpfte sie fröhlich. Doch bald wird sie müde. „Ich kann nicht mehr“, sagt sie leise. Da kommt ihre Schwester, nimmt ihre Hand und sagt: „Ich bin da. Ich helfe dir.“ Und auf einmal wird der Weg leichter.

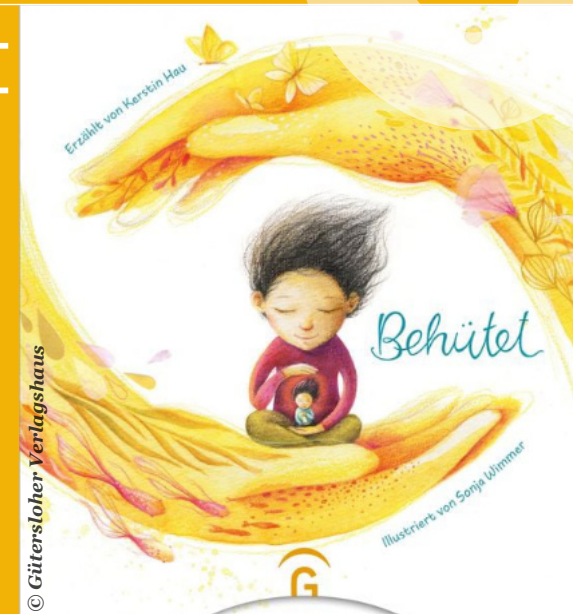
Spiel: „Vertrau mir – ich führe dich.“

So geht's: Bildet Zweiergruppen. Ein Kind schließt die Augen, das andere führt es langsam und gefühlvoll durch den Raum. Danach wird gewechselt.

Fragen dazu: Wie war es, geführt zu werden? Hast du dich sicher gefühlt? Wann fühlst du dich im Leben getragen?

Ulrike Kneidinger-Peherstorfer

Buchtipp



Behütet erzählt von Kerstin Hau, illustriert von Sonja Wimmer, empfohlen ab 3 Jahre; Gütersloher Verlagshaus, ISBN 978-3-579-06216-7

Dieses wunderschöne Buch zeigt auf, wie sich das Behütet-Sein anfühlen kann, dass man es aber auch mal gar nicht fühlen kann und dennoch jemand da ist, der einen behütet und hält. Die Bilder sind ausdrucksstark, die Texte lebensbejahend, Vertrauen schenkend, Geborgenheit spendend. Ein tolles Geschenk zur Taufe!



Bastelidee

Du brauchst: Papier, Stifte, Schere.

So geht's: Lege deine Hand auf ein Blatt und zeichne sie nach. Schneide die Hand aus. Male dich klein in die Mitte der Hand oder schreibe deinen Namen hinein. Gestalte die Hand bunt. Mit

Gehalten in Gottes Hand

einem Band kannst du deine Hand aufhängen. Du kannst auch dazuschreiben:

„Gott trägt mich.“

„Ich bin geborgen.“

Abschied und Aufbruch – damit Zukunft wachsen kann



Mitten in den Vorbereitungen für den Umbau unseres Pfarrhofes hat uns die Realität eingeholt. Unser großer Nussbaum, der über Jahrzehnte das Bild des Pfarrhofs geprägt hat, musste gefällt werden.

Auslöser war zunächst eine ganz praktische Notwendigkeit: Seine Äste waren bereits in die Oberleitung der Straße gewachsen.

Bei der Begutachtung zeigte sich jedoch ein weit größeres Problem: Im Bereich der Astgabel war der Baum stark geschädigt und im Inneren bereits hohl. Das Urteil der Fachleute war eindeutig: Der Baum muss weg – Gefahr in Verzug.

Einen alten Baum mitten in der Stadt, mitten in unserem pfarrlichen Lebensraum zu verlieren, schmerzt. Viele Menschen verbinden Erinnerungen mit ihm. Umso mehr hat die Situation nachdenklich gemacht: Von außen wirkte der Baum kraftvoll, breit gewachsen und voller Leben – erst der genaue Blick zeigte, wie verletzlich er im Inneren geworden war.

Vielleicht liegt darin mehr als eine Baumgeschichte.

Wir freuen uns über Ihre Spenden und danken bereits jetzt herzlich für die Unterstützung!

Seelsorgezentrum Mariendom
AT49 3400 0000 0552 1596
Verwendungszweck:
Sanierung Dompfarrhof

Auch wir als Pfarrgemeinde sind gefordert, nicht nur sichtbar und lebendig zu sein, sondern die Grundlagen für die Zukunft zu sichern.

Der Umbau des Pfarrhofes ist ein wichtiger Schritt, damit Gemeinschaft, Begegnung und pfarrliches Leben auch morgen einen festen Ort haben. Das ist eine große Aufgabe – organisatorisch, aber auch finanziell.

Der Baum wird fehlen. Doch seine Geschichte endet nicht hier. An seiner Stelle wird Neues wachsen – ein neuer Baum soll Lebensraum schaffen und kommende Generationen begleiten.

Damit Zukunft entstehen kann, braucht es Menschen, die mittragen.

Deshalb bitten wir dieses Mal ganz konkret, ganz offen um Ihre Unterstützung als Beitrag für unseren Umbau.

Mit Ihrer Spende helfen Sie mit, Zukunft zu gestalten – damit aus dem, was uns trägt, auch Neues wachsen kann.

Vergelt's Gott und vielen Dank!

Alexander Niederwimmer,
Koordinator für Caritas und Finanzen

Raumklang

Donnerstag, 22. Oktober
2026, 20:00 Uhr

Ein besonderes musikalisches Erlebnis zwischen Shakespeare-Zeit und Gegenwart erwartet die Besucher:innen: Das Blockflötenensemble *Element of Prime* bringt gemeinsam mit *Gerhard Raab* und *Katharina Zauner* an den Orgeln den beeindruckenden Raum des Mariendoms aus verschiedenen Richtungen zum Klingen.

Infos und Karten:
www.orgelsommer.at



Domorganist Gerhard Raab konzentriert an den Manualen

Dienstagabend im Mariendom

Für Vereinsmitglieder und
Unterstützer:innen von
Pro Mariendom:

Dienstag, 29. September 2026,
19:30 Uhr

Der Himmel öffnet sich in dir

Pro Mariendom lädt zu einem Abend mit Musik und Wort in den Dom ein. Frauenstimmen der Dommusik lassen auf den Emporen und an verschiedenen Orten Hymnen an die Gottesmutter erklingen, während Texte zum Innehalten einladen und Rudigierorgel sowie Chorgel einander im Marienlob antworten. Im Anschluss sind alle Vereinsmitglieder sowie Unterstützerinnen und Unterstützer von Pro Mariendom sehr herzlich zu einem Ausklang im Domcafé eingeladen.

DonnaStage DonnaStage DonnaStage DonnaStage

Mit der Reihe DonnaStage setzt der Mariendom auch im Herbst 2026 den Dialog über Frauenbilder, Mutterschaft und gesellschaftliche Rollen fort. Ausgangspunkt ist die Frage, wie Vorstellungen von Weiblichkeit entstehen, weitergegeben werden und bis heute unser Denken prägen. Dabei rückt auch Maria in den Blick: als religiöse Symbolfigur, als Mutter Jesu und als Frau, deren Geschichte ganz unterschiedlich gelesen werden kann.

Dienstag, 13. Oktober 2026,
19:00 Uhr, Domcenter:
Heilige Maria – Mutter und mehr
Das emanzipatorische Potenzial
Marias in den Religionen.
Mit Impulsen von Andrea
Taschl-Erber und Canan
Bayram

Donnerstag, 29. Oktober 2026,
19:00 Uhr, Domcenter:
Feminismus und Mutterschaft –
(un)vereinbar?
Ein Gespräch der Generationen.
Mit einem Vortrag von Marie
Reusch und anschließender
Diskussion mit Florina Platzer,
Lucilla Abermann und Elfi
Kobl Müller

In Kooperation mit dem Frauenbüro
der Stadt Linz und der
Katholischen Privat-Universität Linz

Am Domplatz aufgeschnappt

Am Domplatz aufgeschnappt



Es sind viele Dinge, die mich tragen: Musik, Familie ... Wenn es nur eine Sache wäre, würde man in ein großes Loch fallen, wenn dieses wegfällt.

Wolfgang, 62, Linz



Der Glaube an Gott, das gute Miteinander sowie die Hilfsbereitschaft, für andere da zu sein.

Veronika, Linz

... mich trägt in meinem Leben mein innerer Friede, mein Glaube an das Gute in den Menschen und mein Glaube an Gott ... sowie die liebevollen Herzensverbindungen zu meiner Familie und meinen Freund:innen.

Andrea, 65, Steyregg

In meinem Leben trägt mich meine Familie und Gott. Diese Kombination und die Gewissheit, sie an meiner Seite zu haben, macht mich stark und lässt mich mein Leben in vollen Zügen genießen und leben.

Rebecca, 15, Linz



Im Leben trägt mich meine Familie, Gott und die Liebe.

Felix, 9 1/2, Linz

Neben Freunden und Schulkolleg:innen ist vor allem meine Familie jene Konstante, die Sicherheit und Halt gibt, wenn es schwierig wird. Sie gibt Kraft und motiviert, weiterzumachen.

Emil, 17, Linz

Dass ich hier im Mariendom mit seinen unterschiedlichen Räumen bei den Domführungen den Glauben vermitteln kann. Es ist für mich ein Ort, der uns mit Gott verbindet. Eine Besucherin meinte einmal: Dieser Raum nimmt einen einfach mit.

Maria, Linz

Zunächst einmal musst du bereit sein, dich überhaupt tragen zu lassen. Von manchem Wort, von guten Gedanken, schöner Musik, von deinen Menschen, die dir wichtig sind. Und manchmal ist es auch umgekehrt und du selbst darfst beim Tragen helfen. Als Gottes Esel sozusagen ;)

Regina, 61, Wien

Die innere Freude, die Zuversicht, Dankbarkeit, dass ich so viele Talente und Interessen habe, die ich für mich und andere einsetzen kann: Singen, Steirische Ziehharmonika spielen, Tanzen, das Arbeiten im Schrebergarten. Ich bin auch sehr stolz auf meine drei erwachsenen Söhne. Toll, wie sich alle entwickelt haben. Zwei bis dreimal pro Woche gehe ich in die Kirche und bringe auch da meine Talente ein.

Willi, 75, Linz

Und was trägt dich in deinem Leben?

Mich trägt das Vertrauen in einen Gott, der mein Leben immer wieder mit Lebendigkeit bereichert. Existentiell nahestehende Personen tragen mich. Mein Lebensalltag, bewusstes Sein in unserer Schöpfung, frische geistige und geistliche Impulse und sportliche Aktivitäten sind mir tragende Säulen.

Thomas, 41, Eferding

Mich tragen die Menschen, die mich auf meiner Lebensreise begleiten, Menschen, die gut zu mir sind, mich inspirieren, trösten, kritisch hinterfragen, und mit denen ich das Leben feiern kann.

Jutta, 59, Eferding



Interviews:
Maria Grillnberger,
Stephan Haigermoser,
Alois Mayer,
Ingeborg Meinecke,
Sabrina Zöttl

Meine Familie, meine Freunde!

Reinhilde,
Ibbenbüren/Osnabrück



Meine Kraft kommt aus dem Gebet – dort finde ich Ruhe, Richtung und Rückenwind.

Kristoffer, 36, Linz

Dass ich dazu gekommen bin, seelsorglich für Menschen da zu sein, und die Frohe Botschaft weitergeben kann. Diese Aufgabe ist vielfältig und lässt auch mich selbst im Glauben wachsen.

Martina, Linz

Meine Familie und meine Freunde

Yvonne, 12, Traun

Die Verbundenheit.

Ulli, Leonding





Bruckners Musik zu Gast im Mariendom

Während des Brucknerfestes Linz 2026 verlässt Anton Bruckners Musik den Konzertsaal und wird an besonderen Orten erlebbar:

Der Musiker *Severin Trogbacher* bringt Bruckners Symphonien in Form eindrucksvoller *Taschensymphonien* an verschiedene Plätze der Stadt – auch in den Linzer Mariendom. Mit Gitarre und Violine gestaltet er berührende Kurzkonzerte mit Motiven und Melodien aus

Bruckners Werken in neuen Improvisationen.

Weitere Stationen sind Altenheime, Krankenhäuser und andere Orte, an denen Menschen nur schwer ein Konzert besuchen können. So kommt die Musik zu den Menschen und wird zu einem unmittelbaren, berührenden Erlebnis. Die genauen Termine finden Sie auf www.brucknerfest.at.

Termin (Auswahl):
19. September 2026,
15:30 – 16:30 Uhr, Mariendom



Tarock am Dom



Scheuer. Der Reinerlös kommt der Restaurierung des Doms zugute. Infos und Anmeldung auf www.promariendom.at/tarock.

„pauls steak & veggi“ am Domplatz und es gibt viele attraktive Preise zu gewinnen, darunter ein exklusiver Tarock-Abend mit Bischof Manfred

Erstmals lädt Pro Mariendom am Sonntag, 13. September 2026 um 14:00 Uhr zu einem Benefiz-Tarockturnier ein. Gespielt wird im Restaurant

Gewinnspiel

Fragt man Chat-GPT, ob es im Linzer Mariendom eine Darstellung des hl. Christophorus gäbe, so erfährt man mit Bestimmtheit, dass eine solche unter den Glasfenstern im Längsschiff sei. Allerdings ist diese Auskunft, wie so manches andere, nicht richtig. In Oberösterreich befinden sich aber andernorts schöne und alte Darstellungen wie diese hier im Bild daneben.

Wer diesen durchaus *weltberühmten Ort* richtig errät, kann einen der drei Gutscheine für den Domshop im Wert von je € 20,- gewinnen. Sende die Lösung bis zum 10. Oktober 2026 mit der Post an



Das Christuskind wird – der Legende nach – durch den Fluss getragen.
Wo ist diese Darstellung?

Pfarrgemeinde Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz oder per E-Mail an dompfarre@dioezese-linz.at (Betreff: Pfarrbriefrätsel Herbst 2026). Mit der Teilnahme stimmen Gewinner:innen der Veröffentlichung ihres Namens in der nächsten Ausgabe zu.

Die richtige Antwort auf das Suchrätsel im letzten Pfarrbrief lautete „Fuchs, Bär, Specht, Hase und Reh“. Die Gewinner:innen der drei Gutscheine von „Buch & Segen“ sind Mathilde Gasselsberger, Natalie Reingruber und Paul Reiter.

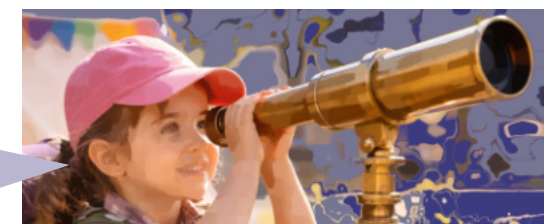
Herzliche Gratulation!

Ausblick



Katholische Jungschar

Jungscharstart ist am
Freitag, 2. Oktober 2026
um 16:00 Uhr im Pfarrhof!



Eröffnung des AEC-Festivals
im und am Mariendom
9. September 2026

Benefiz-Tarockturnier
13. September 2026, 14:00
Uhr im pauls am Domplatz

Taschensymphonien
Brucknerfest
19. September 2026,
15:30 Uhr im Mariendom

Erntedank
20. September 2026,
10:00 Uhr anschließend Fest
auf dem Domplatz

Start Domkinderchor
25. September 2026

1 Jahr Linz-Mitte und
Friedensgottesdienst
26. September 2026, 17:00
Uhr, Pfarrkirche Hl. Familie

Sonntag der Völker
27. September 2026,
10:00 Uhr anschließend Fest
auf dem Domplatz

Dienstagabend im Mariendom
für Unterstützer:innen
29. September 2026,
19:30 Uhr

Gottesdienst für Jubelpaare
mit Bischof Manfred Scheuer
25. Oktober 2026, 14:30 Uhr

Kandidat:innen-Suche
PGR-Wahl 2027
November 2026

Feierstunde zur Eröffnung
von „Advent am Dom“
28. November 2026,
16:00 Uhr

Oase im Advent
22. Dezember 2026,
19:30 Uhr

Sonntag, 18. Oktober 2026 | 17:00 – 20:00 Uhr

Tiefe Einblicke in verletzte Menschenwürde

Der 18. Oktober ist der Europäische Tag gegen Menschenhandel. Aus diesem Anlass laden die SOLWODI-Initiative Linz und die Katholische Aktion OÖ in Kooperation mit dem ORF Oberösterreich zu diesem Informations- und Diskussionsabend ein.

Ort:

ORF Landesstudio Oberösterreich, Europaplatz 3, 4021 Linz

Programm:

Musikalische Eröffnung durch das Adalbert Stifter Gymnasium
Begrüßung und Einführung in das Thema

Vorträge:

Die Verletzung der Menschenwürde
Prof. DDDr. Clemens Sedmak

Menschenhandel und Prostitution aus psychotraumatologischer Sicht
Dr.ⁱⁿ Ingeborg Kraus

Therapie und Arbeit mit Sexkäufern und die Gesetzesfrage
Dr.ⁱⁿ Ingeborg Kraus

Anmeldung bis 12. Oktober 2026 unter
kath.aktion@dioezese-linz.at, www.dioezese-linz.at/ka
oder über den QR Code



Nacht der 1000 Lichter

31. Oktober 2026, ab 19:30 Uhr

Jedes Jahr am Vorabend zu Allerheiligen erstrahlen im Rahmen der „Nacht der 1000 Lichter“ in vielen Kirchen Österreichs unzählige Kerzen. Sie möchten uns einstimmen auf das Allerheiligen-Fest. Der nächtliche Mariendom wird auch heuer wieder erfüllt sein von Musik und Licht. Junge Menschen aus der Pfarrgemeinde laden mit verschiedenen Stationen ein, das „Heilige“ auch im ganz persönlichen Leben zu suchen.

Österreichische Post AG - MZ 02Z030640 M
Pfarrgemeinde Mariendom, Herrenstraße 26, 4020 Linz
Retouren Ja



ein Leben leben nicht getrieben sondern getragen

Meinolf Steinhofer
In: Pfarrbriefservice.de